

Freiwillige Feuerwehr Hameln
Ortswehr Hameln
Stv. Ortsbrandmeister

Jahresbericht 2006

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr verehrte Gäste,
liebe Feuerwehrkameradinnen,
liebe Feuerwehrkameraden,

ungewöhnliche, außergewöhnliche und kuriose Einsätze hat das Jahr 2006 für die Ortsfeuerwehr Hameln geboten.

Ungewöhnlich waren die Einsätze, die sich hinter dem Kürzel H5N1 verbargen, denn Mitte Februar hatte die **Vogelgrippe** auch Niedersachsen erreicht. Die Feuerwehr war vorbereitet und hat durch speziell geschultes Personal mit entsprechender Schutzkleidung mehr als 100 verendete Vögel eingesammelt, die durch aufmerksame Bürger gemeldet wurden. Alle Tiere wurden untersucht, keines war mit dem gefährlichen Virus infiziert.

Ein **außergewöhnliches Erlebnis** war die **Fußballweltmeisterschaft**. Im Vorfeld der WM waren unsere Kameraden bei der wohl größten Katastrophenschutzübung in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland eingebunden. 2.000 Einsatzkräfte – darunter eben auch Einheiten aus Hameln – übten im Umfeld der AWD-Arena in Hannover, um auf Großschadenslagen vorbereitet zu sein. Glücklicherweise blieb es bei den Übungen und unsere Ortswehr konnte ihren ganz kleinen Teil dazu beitragen, damit die WM auch in Hameln selbst ein unvergessliches Erlebnis wurde. Wesentlich beteiligt waren Kameraden der Ortswehr, um die öffentlichen Trainings der französischen Fußballnationalmannschaft im Weserberglandstadion, die teilweise vor vollbesetzten Rängen stattfanden, zu sichern. Darüber hinaus stellte

uns jeder Sieg der deutschen Fußballer vor ständig größer werdende logistische Probleme. Nach Spielschluss fanden sich nämlich immer mehr Menschen zu Fuß und mit ihren Autos auf der inoffiziellen Fanmeile Deisterallee ein um die Erfolge zu feiern, so dass die Feuerwache im Falle eines Alarms nur mit erheblicher Zeitverzögerung hätte erreicht werden können. Vorsorglich wurden deshalb alle erreichbaren Kräfte gebeten, sich zum Besetzen der Wache in Marsch zu setzen. Zu ernstesten Schwierigkeiten kam es freilich nicht, denn die Fans feierten durchweg ausgelassen und friedlich. Leider, leider konnten wir die erhöhte Alarmbereitschaft nach dem Spiel gegen Italien einstellen.

Bleiben noch die **kuriosen Einsätze**. Es gab da mehrere, ich möchte mich allerdings einige Wenige beschränken.

Zunächst war da der angetrunkene Bewohner eines Wohnheims, der vorsätzlich das Dach einer Garage in Brand gesetzt hatte. Als die angerückte Wachbereitschaft mit der Brandbekämpfung beginnen wollte, wurden sie durch den Brandstifter massiv bedroht. Die Polizei musste den Brandstifter deshalb erst in Gewahrsam nehmen, bevor die Löscharbeiten fortgesetzt werden konnten.

Dann gab es noch den Marktbeschicker, der nach Ende des Wochenmarktes nach Hause fahren wollte. Auf der Klütstraße bemerkte er, dass sein Verkaufsanhänger ihn rechts überholte. Um Schlimmeres zu verhindern, rammte er kurzerhand den Anhänger. Das Gefährt zerstörte daraufhin ein Reklameschild und prallte gegen einen geparkten Kombi, ehe es zum stehen kam. Die Feuerwehr wurde gerufen, um ausgetretenes Hydrauliköl unschädlich zu machen. Bitter für den Besitzer des arg beschädigten Kombis: er wollte das Fahrzeug gerade verkaufen, nur die Unterschrift unter den Kaufvertrag fehlte noch.

Ein ganz wichtiges Ereignis für unsere Ortswehr war natürlich das **Richtfest der neuen Feuer- und Rettungswache** in der Ruthenstraße am **01. September**. Ich möchte das hier der Vollständigkeit halber nur kurz erwähnen, da ich davon ausgehe, dass unser Ortsbrandmeister Uwe Stöcker darauf noch näher eingehen wird. Ich spreche aber glaube ich für alle, dass wir uns riesig darauf freuen, den Neubau noch in diesem Jahr in Beschlag nehmen zu können.

Nun zu den wesentlichen Einsätzen des Jahres 2006:

Am 24. **Januar** brach in einer Produktionshalle eines **Gummiwerkes Am Hastebach** ein Feuer aus. Bei Außentemperaturen um - 7° C gestalteten sich die Löscharbeiten an der in Brand geratenen Filteranlage als außerordentlich schwierig und zeitaufwändig, da die Anlage von den Einsatzkräften per Hand geleert werden musste, um Brandnester wirkungsvoll bekämpfen zu können. Erst nach mehreren Stunden konnte „Feuer aus“ gemeldet werden.

Ein Brand verwüstet in der **Kaiserstraße** am 12. **Februar** die Dachgeschosswohnung eines Mehrfamilienhauses. Eine Hausbewohnerin alarmierte die Feuerwehr, nachdem sie durch die installierten Rauchmelder im Treppenhaus aufgeschreckt wurde. Vermutlich deshalb und weil hauptberufliche und freiwillige Kräfte bereits zwei Minuten nach Eingang der Meldung vor Ort waren, konnte Schlimmeres verhindert werden.

Im Bürotrakt eines **Busdepots am Hastenbecker Weg** entstand durch ein Schadenfeuer am 17. **März** erheblicher Sachschaden am Gebäude. Durch zielgerichtetes Vorgehen konnte allerdings erreicht werden, dass zahlreiche Linen- und Reisebusse sowie Servicefahrzeuge, die sich ebenfalls im Gebäude befanden, unversehrt blieben. Während der Löscharbeiten wurden mehrere Bahnlinien, die unmittelbar am Brandobjekt vorbeiführten, prophylaktisch gesperrt.

Zahlreiche Großeinsätze kurz hintereinander machten im **April** den Einsatz sämtlicher hauptberuflichen und freiwilligen Kräfte erforderlich. Am **07.04.** kam es in der **Großen Hofstraße** inmitten der Altstadt zu einem ausgedehnten **Dachstuhlbrand** in einem Wohn- und Geschäftshaus. Durch massiven Personal- und Materialeinsatz konnte ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude verhindert werden.

Noch während der Nachlöscharbeiten wurden **zwei weitere Brände im Industriegebiet Süd** gemeldet. Die beiden Entstehungsbrände im Heizungskeller einer Werkzeugfabrik und eines Containers auf dem städt. Betriebshof wurden von

gerade wieder eingerückten Kräften aus der Großen Hofstraße schnell unter Kontrolle gebracht.

Zwei Tage später, am **09.04.**, meldete die automatische Brandmeldeanlage ein Brand im **Krankenhaus Weser**. Nach der Alarm- und Ausrückeordnung werden bei derartigen Meldungen sofort weitere Kräfte nachalarmiert. Obgleich die nachalarmierten Kräfte aufgrund von Fehlalarmierungen oft unverrichteter Dinge wieder den Nachhauseweg antreten können, war die Maßnahme an diesem Sonntagnachmittag absolut richtig.

Unterhalb der Notaufnahme drang beim Eintreffen der ersten Kräfte dichter Rauch aus dem Untergeschoss. Daraufhin wurde Vollalarm für die gesamte Ortswehr Hameln und die SEG Hameln ausgelöst. Durch das Feuer im Kellergeschoss hatte sich der Brandrauch innerhalb kürzester Zeit über die Lüftungs- und Fahrstuhlschächte in mehrere Etagen des Krankenhauses bis in das Obergeschoss ausgebreitet. Neben der Brandbekämpfung wurde deshalb zunächst der Besuchereingang geschlossen, und durch die 70 eingesetzten Feuerwehrkräfte die Evakuierung der Besucher eingeleitet und neu ankommende Patienten in rauchfreie Bereiche umgeleitet. Da das Feuer relativ schnell unter Kontrolle gebracht werden konnte, war letztlich eine umfangreiche Patientenevakuierung nicht mehr notwendig. Der normale Krankenhausbetrieb konnte bereits zwei Stunden nach Einsatzbeginn wieder aufgenommen werden.

Ich habe diesen Einsatz etwas ausführlicher geschildert, weil er deutlich macht, wie wichtig es ist, im Bedarfsfall schnell auf ausreichend Kräfte zurückgreifen zu können. Krankenhausbrände stellen an Feuerwehren taktisch und logistisch sehr hohe Anforderungen. Regelmäßige Übungen in diesem Bereich helfen dabei, sich auf reale Einsätze vorzubereiten. Echteinsätze in einer Einrichtung mit rund 300 Betten, zumal an einem Sonntagnachmittag mit regem Besucherverkehr, haben dann aber doch eine andere Qualität.

Noch am gleichen Abend wurde für die Kreisfeuerwehrebereitschaft West des Landkreises Hameln-Pyrmont, zu der auch die Ortswehr Hameln gehört, Voralarm „**Hochwasser**“ gegeben. Wie bereits vor vier Jahren war an der **Elbe** Katastrophenalarm ausgelöst worden, weil der Fluss erneut über die Ufer getreten war. Am frühen Morgen des **10.04.** rückte die Bereitschaft mit 150 Einsatzkräften,

darunter 19 Feuerwehrleute aus Hameln, zur Sicherung der aufgeweichten Deiche in Richtung Lüchow-Dannenberg ab, um dort die Kreisfeuerwehrebereitschaft Braunschweig abzulösen. In der Nacht zum 12.04. kehrten die erschöpften Kräfte nach getaner Arbeit zurück.

Am **19. Mai** trat aufgrund eines technischen Defekts in einem eisen verarbeitenden Betrieb eine zunächst nicht bekannte Menge des stark Gesundheitsgefährdenden Stoffes Ammoniak aus. Den nachalarmierten Kräften, darunter auch unsere Einsatzteams „Gefahrgut“, „Hilfeleistung“ und „Einsatzleitung“, gelang es innerhalb kurzer Zeit die Austrittsstelle zu lokalisieren und unter Chemikalienschutzanzügen die Leckage in einem defekten Stahlfass abzudichten.

Am **20.05.** wurden Teile des Stadtgebiets von einem „**Minitornado**“ heimgesucht, der eine Schneise der Verwüstung hinterließ und leider auch ein Todesopfer forderte. Im Bereich des Krankenhauses Weser wurde ein Passant von einem herabfallenden Ast getroffen; er verstarb kurze Zeit später an seinen Verletzungen. Neben diesem tragischen Unglücksfall wurde die Feuerwehr zu insgesamt 24 Hilfeleistungseinsätzen gerufen, weil umgestürzte Bäume u.a. Straßen versperrten und parkenden Autos unter sich begruben.

Zu einem vermutlichen Wohnungsbrand in der **Südstraße** wurde die Ortswehr am **11. Juni** gerufen. Die eintreffenden Kräfte konnten zunächst jedoch nur Rauchentwicklung feststellen, die an verschiedenen Stellen am Dach, oberhalb der 1. Etage und aus einer Deckenöffnung im Bereich eines Balkons sichtbar war. Auch in der im Erdgeschoss liegenden Autolackiererei war kein Brandherd erkennbar. Durch den Einsatz der Wärmebildkamera konnte allerdings eine starke Erwärmung der Zwischendecke festgestellt werden. Daraufhin wurde die Werkstatt komplett leer geräumt und die Decke mit einer Rettungssäge sowie parallel der Balkon im 1. OG mit einem Bohrhammer geöffnet. Erst danach konnte der Brandherd lokalisiert und die Brandbekämpfung aufgenommen werden. Der Einsatz zog sich durch die aufwändigen Maßnahmen über mehrere Stunden hin. Verursacht wurde das Feuer vermutlich durch glimmende Zigarettenkippen, die vom Balkon in einen Hohlraum geworfen wurden und in der Zwischendecke Nahrung fanden.

Im **Juli** und **August** rückte die Ortswehr insgesamt dreimal aus, weil Passanten **in der Weser treibende Personen** gemeldet hatten. Abgesehen von einem Bootsunfall mit einem jugendlichen Ruder war Leichtsinn, Übermut bzw. übermäßiger Alkoholgenuss Ursache für die Notlagen. Alle Personen konnten übrigens unterstützt durch Feuerwehrangehörige mit eigener Kraft schadlos das rettende Ufer erreichen.

Am **25.08.** brach in einer leer stehenden **Dachgeschosswohnung** in der Bürenstraße ein Feuer aus. Aufmerksame Nachbarn des gegenüberliegenden Gebäudes hatten Rauchentwicklung auf dem Dach bemerkt und daraufhin die Feuerwehr alarmiert. Allein diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, dass das Feuer schnell unter Kontrolle gebracht wurde.

Mit meterhohen Flammen und heftiger Rauchentwicklung brannte am **15. September** eine vier Meter hohe **Strohuppe** nieder, die zur Dekoration vor einer Bäckerei am **Wehler Weg** aufgestellt war. Da die Puppe direkt am Haus stand, bestand unmittelbare Gefahr für das Gebäude und dessen Bewohner. Dem Zufall ist es zu verdanken, dass Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr gerade zu Übungen unterwegs waren, so dass auch dieses Feuer schnell gelöscht werden konnte und keine Personen zu Schaden kamen. Trotzdem entstand an der Gebäudefassade ein nicht unerheblicher Schaden.

Am frühen Morgen des **17. Oktober** stürzte am **Fort Luise** die mit Altmetall beladene Zugmaschine eines LKW-Gespans um, der Anhänger blieb stehen. Das Fahrzeug war aus Gr. Berkel kommend in Richtung Innenstadt unterwegs. Offenbar wegen nicht angepasster Geschwindigkeit und/oder falscher Beladung verlor der Fahrer im Kurvenbereich die Kontrolle über das Gespann. Die umfangreichen Bergungs- und Aufräumarbeiten dauerten insgesamt fünf Stunden. Hierbei kam neben eigenen Kräften und Gerätschaften auch ein Spezialkran einer Privatfirma zum Einsatz. Zudem musste das Schlauchboot der Ortswehr zu Wasser gelassen und ein Tankwagen der FTZ Kirchhosen eingesetzt werden, um ausgelaufenen Kraftstoff, der über den Regenwasserkanal in die Humme gelangt war, aufzunehmen.

Am selben Tag brannte **Unter dem Stiege** ein **Wohnmobil** vollständig aus. Die beiden Hunde des Wohnmobilisten kamen hierbei ums Leben, der Besitzer selbst trug nur leichte Verletzungen davon. Der Totalverlust des Fahrzeugs konnte nicht verhindert werden, obwohl die hauptberuflichen Kräfte professionell und präzise über

das Ereignis informiert wurden, nämlich vom stv. Abteilungsleiter Feuerwehr, Wilhelm Scharenberg, der das brennende Wohnmobil während einer Dienstreise bemerkt hatte.

In der Nacht zum **13. November** entstand in einem Gastronomiebetrieb in der **Scharnhorststraße** hoher Sachschaden. Die über der Gaststätte wohnenden 17 Personen konnten teilweise aus eigener Kraft oder mit Hilfe von Nachbarn und Rettungskräften alle unverletzt das Gebäude verlassen. Das Feuer, das vermutlich durch einen technischen Defekt ausgelöst wurde, war nach knapp einer Stunde unter Kontrolle, die Nachlöscharbeiten zogen sich noch über mehrere Stunden hin.

Der letzte umfangreiche Einsatz des Jahres wurde am 1. Weihnachtstag, dem **25. Dezember** durch einen unachtsamen Autofahrer verursacht, der versehentlich Benzin anstelle von Dieselmotoröl getankt hatte. Als er seinen Fehler bemerkte, fuhr er kurzerhand hinter die Tankstelle, saugte das Benzin mit einem Schlauch ab und leitete den Kraftstoff in einen Kanaleinlauf. Da dieser jedoch nicht mit einem Ölabscheider versehen war, gelangte das Benzin direkt in die Stadthamel. Das alarmierte Team Hilfeleistung baute drei Ölsperren auf und war mehr als drei Stunden damit beschäftigt, Ölbindemittel auf die Hamel aufzubringen und den gebundenen Kraftstoff anschließend abzusaugen.

Das waren die größeren Schadenereignisse des Jahres 2006. Es waren natürlich nicht alle Einsätze, zu denen die Feuerwehr gerufen wurde. Insgesamt wurden freiwillige Kräfte **34 Mal nachalarmiert**. Wenn Sie sich über die kompletten Einsätze und alles Weitere, was die Feuerwehr Hameln im abgelaufenen Jahr bewegt hat, informieren möchten, darf ich Sie auf unsere kürzlich neue gestaltete Internetseite www.feuerwehr.hameln.de verweisen.

Abseits vom Einsatzgeschehen hat die Ortswehr Hameln mit ihren Zügen und Einsatzteams sowie die Jugendfeuerwehr und die Altersabteilung natürlich auch am gesellschaftlichen Leben unserer Stadt und der Region teilgehabt.

Über Aktivitäten unserer **Jugendfeuerwehr** wird Uwe Schlüter nachher selbst noch berichten, deshalb möchte ich mich auf die Aktiven und die Altersabteilung beschränken.

Die Kameraden des **4. Zuges** haben vergangenes Jahr an insgesamt fünf **Wettbewerben bzw. Wettkämpfen** – darunter die Bezirkswettbewerbe in Holzminden – teilgenommen. Bei den Wettkämpfen in Hachmühlen, Unsen und Flegessen sprang jeweils – raten Sie mal – der Platz ganz oben auf dem Siegerpodest heraus. Mein herzlicher Glückwunsch an alle Beteiligten. Hinter diesen Erfolgen steht allerdings auch harte Arbeit. 35 Termine mit mehr als 450 Stunden Übungsdienst haben die Kameraden hierfür neben den laufenden Ausbildungs- und Übungsdiensten absolviert. Dieses besondere Engagement verdient besondere Anerkennung.

Unsere **Altersabteilung** hat letztes Jahr wieder zahlreiche Besichtigungs- und Informationsfahrten unternommen, so z.B. zum NDR-Landesfunkhaus in Hannover, zum Wasserstraßenkreuz nach Minden und in das Hubschraubermuseum in Bückeburg. Außerdem haben sie sich Hameln zeigen lassen und zwar unter sachkundiger Führung unseres Altekameraden Dietmar Buchholz – er fungiert in seiner Freizeit als Stadtführer –. Und: die Altersabteilung hat einen neuen Präsidenten. Das Amt ist im April von Hermann Vollbrecht an unseren vormaligen Stadtbrandmeister Thomas Blencke übergegangen, der nun hoffentlich lange Jahre die Alterskameraden führen wird.

Das waren die wesentlichen Ereignisse des Jahres 2006. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Hamelner Medien, allen voran **Herrn Behmann und bei Herrn Thies von der Dewezet** bedanken, denen es wieder gelungen ist, durch ihre Berichterstattung das Thema Freiwillige Feuerwehr der Öffentlichkeit sachlich und vor allen Dingen auch sachkundig darzustellen. Wir selbst haben durch unsere Kontakte immer wieder erfahren müssen, dass in der Bevölkerung der Glaube vorherrscht, die Männer und Frauen in den roten Autos seien alle Berufsfeuerwehrkräfte. Uwe Stöcker hat vergangenes Jahr bei verschiedenen Informationsveranstaltungen bei Hamelner Serviceclubs erleben müssen, dass landauf, landab davon ausgegangen wird, dass Brandbekämpfung und Hilfeleistung nur von Profis durchgeführt wird. Nein, es sind nicht alles Profis! Knapp 100 Aktive

leisten ihren Dienst in der Stadt Hameln freiwillig, neben ihrem eigentlichen Job, in der Freizeit, nur zum Spaß und ohne Bezahlung!

Nun zur Statistik:

Mitgliederentwicklung (Anlagen 1 – 4)

Am 31.12.2006 gehörten der Ortswehr an:	Aktive Mitglieder	96	(0)
	Jugendfeuerwehr	22	(0)
	Altersabteilung	33	(+ 2)
	Fördernde Mitglieder	21	(+ 3)

Einsatzgeschehen (Anlage 5)

A Brandeinsätze

Insgesamt:		249	
(+32)			
Entstehungsbrände	58	(+15)	
Kleinbrände	33	(- 18)	
Mittelbrände	10	(+ 4)	
Großbrände	1	(- 1)	
Blinde Alarme	138	(+32)	
Böswillige Alarmierungen	7	(+ 3)	
Außerdem: Nachbarschaftliche Löschhilfe	2	(- 3)	

B Jahresvergleich (Anlage 6)

C Hilfeleistungseinsätze (Anlage 7)

Insgesamt:		766
(+125)		
darunter:	Verkehrsunfälle	54 (+ 5)
	davon 9 mit eingeklemmten Personen	
	Öl-, Kraftstoff- und Chemikalienunfälle	95 (- 13)
	Sturmschäden, Auspumpen von Kellern	53 (+14)
	Befreien von Menschen aus Notlagen	116 (+12)
	Befreien von Tieren aus Notlagen	52
(- 9)		
	Wespennester beseitigen	12 (+11)
	Türöffnungen	100
(- 11)		
	Sonstige Einsätze (Gasausströmungen, Taucher usw.)	284
(+115)		
Nachrichtlich:	Rettungswageneinsätze (nur HBW)	2.851

Absolvierte Lehrgänge

Hameln und FTZ Kirchohsen

Truppmannausbildung-, Maschinisten-, Atemschutzgerätträger-, Sprechfunker-
lehrgänge, technische Lehrgänge und Erste Hilfe 23

Landsfeuerweherschule Celle

Truppführer- und Stabslehrgänge

4

Sonstige Lehrgänge

ABC-Lehrgänge und Lehrgänge für Brandschutzerziehung 4

Weitere statistische Zahlen, die für unsere Arbeit von Bedeutung sind

1. ausgebildete Atenschutzgeräträger (Anlage 8)	77	(+ 6)
2. Dienstunfälle	14	(0)
3. Brandsicherheitswachen (+17)		149
4. Gesamtausbildungsstunden (Anlage 9) 8.892		
5. Gesamtdienststunden (Anlage 10) einschl. Einsätze, Ausbildungen, Lehrgängen, Dienstbesprechungen usw.		19.446

Meine liebe Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wachbereitschaft. Wir Alle haben gemeinsam zielgerichtet für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hameln im Sinne unseres Leitspruches „bergen, retten, löschen, schützen“ gut zusammengearbeitet und das werden wir auch künftig nach besten Kräften tun. Davon bin ich überzeugt!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Hameln, 09. März 2007

gez.

Norbert Tegtmeyer